

eingeholt, als er mit seiner jungen Gemahlin von Rottweil in Württemberg her nach seiner breisgauischen Heimat fährt. Und ganz rührend ist es, wenn der Vater bekümmert beim Tode seines Kindes von der „kleinen Seele“ spricht, die zu den Engeln gegangen ist. Dabei hält er aber nicht weniger als seine vornehmen Zeitgenossen auf die zeremoniellen Formen, in denen das gesellschaftliche Leben sich damals bewegte, und fast ein wenig eitel notiert er jede Ehrung, die einem Glied seiner Familie zuteilgeworden ist. Meist sind es also, wie schon erwähnt, nur Familienereignisse, die der oder vielmehr die Verfasser — denn schon Johann Stephan Bayer, der Vater des Chronisten, und ein Schwager, Waibel v. Wilbegg, hatten Aufzeichnungen hinterlassen — berichtet, aber da diese Familien Helbing, Bayer und die verschwägerte Familie Hauser eine wichtige Rolle in der Geschichte unserer Stadt spielten, bietet die Chronik doch gar mancherlei lokalhistorisch Interessantes, das sonst nicht oder nur wenig zuverlässig überliefert ist. Dem derzeitigen Besitzer der Chronik, Herrn Freiherr Huber v. Gleichenstein in Rottweil am Kaiserstuhl sei daher für die Erlaubnis zum Abdruck der Helbing-Hauser-Bayerischen Familiengeschichte der Dank aller Freunde solcher vergilbten Blätter aus Urgroßvaterzeiten ausgesprochen.

Ursprung

Der von **Helbling** **Sirxfeldisch** **Hausersisch**-**Bayerischen** Familii
zue Freiburg im Breisgau.

ORIGINA)

Stematis Helblingiani et Beyeriani aliarumque familiarum
cum eis coniunctorum.

(Ursprung des Stammes der Helbling und Bayer und anderer mit
ihnen verbundenen Familien).

In nomine domini.

In der gegen[d] Zürich beim Hörnle fährt man hinüber und grad davon auf der linken seiten hatten die Helblingische ihr stammhaus und nennt sich zu der Hohen-Mauren. Von da herunter ist ein dorf, hatte auch darzu gehört. Im abfall 1524 hatten die Zürcher auch wollen haben, das die Helblingische dem wahren catholischen glauben absagen solten, hingegen dem calvinismo anhangen. Die Helblingische haben sich dessen geweigert und ehender das ihrige zu verlassen als calvinisch zu werden sich resolviret. Nachdem nun sie auf der Zürcher betrohung hin nicht hatten wollen gehen, so sind endlich dieselbe mit zimlicher macht vor das schloß gerückt und also zwar, das die belagerte, obwohlen sie sich auf die lezt noch mit steinen gewehrt, sich endlich bezwungen sahen, sich zu salviren, haben [S. 6] daher noch zeit gewonnen, das sie das geld noch geteilt und ein jeder sich hinfort practicirt hat.

Es waren selbiges mal drei brueder. Der einde ist in Italien, der andre nach Luzern, der dritte nach Freiburg ins Breisgau gekommen.

1) S. 5. Auf S. 1 der Handschrift findet sich der Entwurf zu einem nicht vollendeten Wappen, S. 3 und 4 das Wappen der Helblingischen und Bayerischen Familien.